

# Die Geschichte des Gottesvolkes im Licht jesajanischer Prophetie

Neutestamentliche Perspektiven

von

FLORIAN WILK

## I. Einleitung

Das Jesajabuch ist neben dem Psalter das im Neuen Testament meistzitierte Buch der Heiligen Schriften Israels; unter den Prophetenbüchern ist es aus neutestamentlicher Sicht mit Abstand das bedeutendste.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Einen Überblick zum Thema bietet der Sammelband *Isaiah in the New Testament*, hg. v. S. Moyise und M. J. J. Menken, London / New York 2005 (mit Beiträgen zu allen relevanten neutestamentlichen Schriften). Vgl. ferner W. C. Hofheinz, *An Analysis of the Usage and Influence of Isaiah Chapters 40–66 in the New Testament*, Diss. Columbia University 1964; J. Flammig, *The New Testament Use of Isaiah*, *SWJT* 11, 1968, 89–103; J. F. A. Sawyer, *The Fifth Gospel. Isaiah in the History of Christianity*, Cambridge 1996; C. A. Evans, *From Gospel to Gospel. The Function of Isaiah in the New Testament*, in: *Writing and Reading the Scroll of Isaiah*, hg. v. C. C. Broyles / C. A. Evans, *VT.S* 70, Leiden 1997, II, 651–691; B. S. Childs, *The Struggle to Understand Isaiah as Christian Scripture*, Grand Rapids / Cambridge 2004 (besonders 1–31).

Der frühchristlichen Verwendung einzelner Jesajatexte gewidmet sind z. B. C. A. Evans, *To See and Not Perceive. Isaiah 6.9–10 in Early Jewish and Christian Interpretation*, *JSOT.S* 64, Sheffield 1989; K. Snodgrass, *Streams of Tradition Emerging from Isaiah 40.1–5 and Their Adaptation in the New Testament*, *JSNT* 8, 1980, 24–45; H. W. Wolff, *Jesaja 53 im Urchristentum*, Berlin 1952; M. D. Hooker, *Jesus and the Servant. The Influence of the Servant Concept of Deutero-Isaiah in the New Testament*, London 1959; *Jesus and the Suffering Servant. Isaiah 53 and Christian Origins*, hg. v. W. H. Bellinger / W. R. Farmer, Harrisburg 1998.

Die Jesajarezeption in bestimmten neutestamentlichen Schriften untersuchen R. Beaton, *Isaiah's Christ in Matthew's Gospel*, *MSSNTS* 123, Cambridge 2002; R. Schneck, *Isaiah in the Gospel of Mark I–VIII*, Berkeley 1994; R. E. Watts, *Isaiah's New Exodus and Mark*, *WUNT* II / 88, Tübingen 1997; J. A. Sanders, *Isaiah in Luke*, in: C. A. Evans / J. A. Sanders, *Luke and Scripture. The Function of Sacred Tradition in Luke-Acts*, Minneapolis 1993, 14–25; D. W. Pao, *Acts and the Isaianic New Exodus*, *WUNT* II / 130, Tübingen 2000; F. W. Young, *A Study of the Relation of Isaiah to the Fourth Gospel*, *ZNW* 46, 1955,

Diese intensive Nutzung entspricht der verbreiteten Hochschätzung des Jesajabuches im Judentum der hellenistisch-römischen Zeit. Diese Hochschätzung tritt z. B. im Buch Jesus Sirach zutage:<sup>2</sup> Im Rahmen des so genannten Lobs der Väter (Sir 44–50) wird dem Propheten Jesaja im Zusammenhang mit König Hiskija (48,17–23) fast ebenso viel Raum gewidmet (vgl. 48,20b.22b–25)<sup>3</sup> wie später allen übrigen Schriftpropheten gemeinsam (49,6–10). Dabei lässt das ‚Lob‘ des Jesaja auch erkennen, wie Juden in dieser Zeit Jesaja und seine Prophetie gelesen und verstanden haben.

Zunächst wird der Prophet in seinen biblisch bezeugten Geschichtsbezügen gewürdigt: Er agierte als Mittler der Rettung Jerusalems vor Sanherib (48,20) und der mit einem Naturwunder verbundenen Genesung Hiskijas (48,23).<sup>4</sup> Überdies wird in V. 22 betont, Jesaja habe Hiskija dazu angehalten, auf den Wegen Davids zu gehen und zu tun, was Gott gefiel. Hier zeigt sich eine spezifische Deutung des jesajanischen Wirkens. Die Rede von Davids Wegen ist nämlich ihren biblischen Parallelen gemäß<sup>5</sup> auf die Bewahrung des rechten

---

215–233; D. R. Denny, *The Significance of Isaiah in the Writings of Paul*, Diss. Baptist Theological Seminary New Orleans 1985; D. A. Oss, *Paul's Use of Isaiah and Its Place in His Theology with Special Reference to Romans 9–11*, Diss. Westminster Theological Seminary 1992; F. Wilk, *Die Bedeutung des Jesajabuches für Paulus*, FRLANT 179, Göttingen 1998; ders., *Paulus als Interpret der prophetischen Schriften*, KuD 45, 1999, 284–306; J. R. Wagner, *Heralds of the Good News. Isaiah and Paul „In Concert“ in the Letter to the Romans*, NT.S 101, Leiden 2002; S.-L. Shum, *Paul's Use of Isaiah in Romans. A Comparative Study of Paul's Letter to the Romans and the Sibylline and Qumran Sectarian Texts*, WUNT II / 156, Tübingen 2002; R. B. Hays, „Who Has Believed Our Message?“ Paul's Reading of Isaiah, in: ders., *The Conversion of the Imagination. Paul as Interpreter of Israel's Scripture*, Grand Rapids / Cambridge 2005, 25–49; F. Wilk, *Paulus als Nutzer, Interpret und Leser des Jesajabuches*, in: *Die Bibel im Dialog der Schriften. Konzepte intertextueller Bibellektüre*, hg. v. S. Alkier / R. B. Hays, NET 10, Tübingen / Basel 2005, 93–116; J. Fekkes, *Isaiah and Prophetic Traditions in the Book of Revelation. Visionary Antecedents and Their Development*, JSNT.S 93, Sheffield 1993. Vgl. ferner diverse Beiträge zum Schriftgebrauch im NT sowie zu einzelnen Jesajabezügen im NT, u. a. in: *Studies in the Book of Isaiah*. FS W. A. M. Beuken, hg. v. J. van Ruiten / M. Vervenne, BEThL 132, Leuven 1997; *Der leidende Gottesknecht. Jesaja 53 und seine Wirkungsgeschichte*, hg. v. B. Janowski / P. Stuhlmacher, FAT 14, Tübingen 1996.

<sup>2</sup> Einen weiteren prominenten Beleg bilden die Texte vom Toten Meer: Unter den rund 200 biblischen Manuskripten, die in Qumran gefunden wurden, sind nach dem Psalter die Bücher Dtn und Jes am häufigsten vertreten; und von den knapp 20 Pescharim sind die allermeisten dem Dodekapropheten und dem Jesajabuch gewidmet (vgl. J. C. VanderKam, *Einführung in die Qumranforschung*, UTB 1998, Göttingen 1998, 50–52.66f).

<sup>3</sup> Vgl. dazu P. C. Beentjes, *Hezekiah and Isaiah. A Study on Ben Sira xlviij 15–25*, in: *New Avenues in the Study of the Old Testament*. FS M. Mulder, hg. v. A. S. van der Woude, OTS 25, Leiden 1989, 77–88.

<sup>4</sup> Vgl. einerseits Jes 36–37 (par. 4Reg [2Kön] 18,13; 18,17–19,37), andererseits Jes 38 (par. 4Reg [2Kön] 20,1–11).

<sup>5</sup> Vgl. 4Reg (2Kön) 18,3(–7); 2Chr 29,2(–31,21).

Gottesdienstes in Israel zu beziehen – so, wie ihn David nach 47,9f eingeführt hatte.<sup>6</sup> Die Reinheit dieses Gottesdienstes galt also als zentrales Anliegen Jesajas.

Solche geschichtlichen Bezüge verbinden sich nun mit einer eschatologischen Deutung seiner Prophetie: Die Tröstung der Trauernden in Zion<sup>7</sup> bestand nach 48,24 gerade darin, dass er mit gewaltigem Geist die letzten Dinge sah – Dinge, deren Kenntnis und Kundgabe einschlägigen Jesajatexten zufolge Gott vorbehalten ist.<sup>8</sup> Daher wird „der Prophet“ Jesaja grundsätzlich als „groß und zuverlässig in seiner Schauung“ charakterisiert (48,22b); und das heißt nach V. 25: „Bis in die fernste Zukunft zeigte er an, was sein würde, und die verborgenen Dinge, bevor sie eintrafen.“

Die Präsentation Jesajas in Sir 48 zielt also darauf, dass ihre Leser die Geschehnisse des Gottesvolkes im Licht der jesajanischen Prophetie wahrnehmen. In der Tat vollzieht sich solche Wahrnehmung auf je eigene Weise in etlichen jüdischen Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit. Offenbar waren Jesajatexte in besonderer Weise geeignet, Juden in diesen Jahrhunderten bei der Deutung ihrer geschichtlichen Erfahrungen, bei der Klärung ihrer Identität und bei der Formulierung ihrer Hoffnungen zu helfen.<sup>9</sup>

Im Prinzip gilt dies für die neutestamentlichen Schriften in gleicher Weise. Ich habe sie deshalb daraufhin untersucht, unter welchen thematischen Gesichtspunkten sie die Geschichte des Gottesvolkes mit der Prophetie Jesajas verknüpfen. Aus methodologischen Gründen und infolge der engen Grenzen, die meinem Beitrag gesetzt sind, habe ich nur solche Bezugnahmen auf das Jesajabuch berücksichtigt, die durch eine Zitationsformel ausgewiesen sind (Zitate) oder zumindest einen vollständigen Satz umfassen (zitatähnliche Anspielungen). Die Ergebnisse dieser Untersuchung seien im Folgenden vorgestellt.

---

<sup>6</sup> Vgl. ferner die Verweise auf seinen regelmäßigen Lobpreis Gottes in Sir 47,8.

<sup>7</sup> Vgl. Jes 61,1–3.

<sup>8</sup> Vgl. Jes 41,22f; 46,10; 47,7 sowie 41,26; 42,9; 44,7f; 46,10; 48,5f, ferner Dan 2,22<sup>Th</sup>.

<sup>9</sup> Vgl. D. D. Hannah, *Isaiah within Judaism of the Second Temple Period*, in: *Moyise / Menken* (Hg.), *Isaiah* (s. Anm. 1), 7–33: 33: „The texts we have examined ... illustrate the importance of the prophecies of Isaiah for Second Temple Jewish messianism, apocalyptic visionary texts, the liturgy and Jewish self-identity in the context of opposition.“ Vgl. ferner M. A. Knibb, *Isaianic Traditions in the Apocrypha and Pseudepigrapha*, in: *Broyles / Evans* (Hg.), *Writing* (s. Anm. 1), II, 633–650.

## II. Darstellung des neutestamentlichen Befundes

Nach meiner Zählung liegen im Neuen Testament insgesamt 46 explizite Zitate und 36 zitatenähnliche Anspielungen vor.<sup>10</sup> Diese 82 Jesajabezüge verteilen sich wie folgt auf 14 Schriften des Neuen Testaments:

	Mt	Mk	Lk	Joh	Act	Röm	1Kor	2Kor	Gal	Phil	Hebr	1Petr	2Petr	Apk
Zitate	9	3	4	4	4	14	3	1	1		2	1		
Ansp.	3	3	1	1	1	2	4	2		1	1	5	1	11

Sortiert man diese Bezüge nach thematischen Gesichtspunkten, so lassen sich fünf Gruppen bilden: Die Verweise auf das Jesajabuch dienen im Neuen Testament

- a) zur Explikation der Eigenart der Christusbotschaft und der Identität Jesu Christi,
- b) zur Darlegung des Selbstverständnisses von Trägern des Heilshandelns Gottes,
- c) zur Definition des Wesens der Christengemeinde und der Grundsätze ihres Lebens,
- d) zur Beschreibung der Stellung Israels zu Christus und Christusbotschaft,
- e) zur Klärung der Endzeiterwartungen.

Einige Belege liegen auf der Grenze zwischen je zwei dieser fünf Themen. Gleichwohl ist die gebotene Einteilung aus meiner Sicht am besten geeignet, die Eigenart der Rezeption des Jesajabuches in den Schriften des Neuen Testaments widerzuspiegeln. Eine entsprechend gegliederte Übersicht über alle Belegstellen soll diese These bestätigen.

### *1. Jesajabezüge zur Explikation der Eigenart der Christusbotschaft und der Identität Jesu Christi*

In den Briefen des Paulus an die Korinther werden Jesajaworte gelegentlich dazu herangezogen, die Eigenart der Christusbotschaft zu definieren: In ihr vollzieht sich die Ausschaltung menschlicher Weisheit aus der Beziehung zwischen Gott und Mensch (1Kor 1,19f), wie sie in Jes 29,14 sowie 19,11f

<sup>10</sup> Nicht gezählt sind dabei a) die Verwendung von Jes 59,7f innerhalb der Katene in Röm 3,10–18, da Paulus diese als solche Ps 13<sup>LXX</sup> entlehnt haben dürfte (vgl. Wilk, Bedeutung [s. Anm. 1], 9f), sowie b) die Zitate unsicherer Herkunft in 1Kor 2,9 und 9,10 (vgl. dazu D.-A. Koch, Die Schrift als Zeuge des Evangeliums. Untersuchungen zur Verwendung und zum Verständnis der Schrift bei Paulus, BHTh 69, Tübingen 1986, 36–42).

und 33,18 angekündigt ist; in ihr wirkt Gottes Geist, der das Geheimnis der Weisheit Gottes gemäß Jes 40,13 offenbar macht (1Kor 2,16); sie bringt den Christuskgläubigen das in Jes 9,1[2] verheißene Licht Gottes, mit dem das Licht der Schöpfung (vgl. Gen 1,3) eschatologisch erneuert wird (2Kor 4,6).<sup>11</sup> Daneben ist die Anführung von Jes 40,6–8 in 1Petr 1,24f zu nennen, die unterstreicht, dass Gottes Wort, so gewiss es selbst unvergänglich ist, den Christuskgläubigen Anteil an der Ewigkeit Gottes vermittelt.<sup>12</sup>

Sehr viel öfter aber dienen Jesajaworte im Neuen Testament zur Explikation der Identität Jesu Christi selbst. Das gilt erstens für alle Reflexionszitate aus dem Jesajabuch im Evangelium nach Matthäus: Schon in Mt 1,22f weist der Evangelist mit dem Zitat aus Jes 7,14 und der zugehörigen Anspielung auf 8,8 grundlegend darauf hin, dass geistgewirkte Geburt und Benennung Jesu ihn als den dem Haus Davids verheißenen „Sohn“ ausweisen, in welchem sich Gottes „Mit-Sein“ mit Israel realisiert.<sup>13</sup> Gemäß Jes 8,23–9,1 [9,1f] (Mt 4,14–16) leuchtet ja im Auftreten Jesu das eschatologische Licht Gottes für dieses in Finsternis versunkene Volk auf – und zwar so, dass auch Nichtjuden es wahrnehmen.<sup>14</sup> Gerade in Exorzismen und Heilungen erweist er sich als der messianische Retter Israels, wie das Zitat aus Jes 53,4 in Mt 8,17 belegt;<sup>15</sup> sie sind Jes 42,1–4 (Mt 12,17–21) zufolge Ausweis seiner Gottessohnschaft, rufen Israeliten zur Umkehr und bereiten auf diese Weise der nachösterlichen Verkündigung seiner Lehre an die Weltvölker den Boden.<sup>16</sup> Jesus ist deshalb der in Sach 9,9 angekündigte Friedenskönig, dessen heilvolles Kommen Zion nach Jes 62,11 im Namen Gottes angesagt wird (Mt 21,4f).<sup>17</sup>

Einem spezifischen Anliegen sind die beiden ‚christologisch‘ geprägten Jesajazitate in Act 8,32f (Jes 53,7f) und Act 13,34 (Jes 55,3, verknüpft mit Zitaten aus Ps 2,7; 16[15],10 in Act 13,33.35) verpflichtet: Mit ihnen präsentiert Lukas die Erhöhung bzw. Auferweckung des am Kreuz getöteten Jesus als die Basis der Predigt des Evangeliums und damit der Vergebung der Sünden an Juden und Gottesfürchtige.<sup>18</sup>

<sup>11</sup> Vgl. F. Wilk, Isaiah in 1 and 2 Corinthians, in: Moyise / Menken (Hg.), Isaiah (s. Anm. 1), 133–158: 135–141.147–149.

<sup>12</sup> Vgl. S. Moyise, Isaiah in 1 Peter, in: Moyise / Menken (Hg.), Isaiah (s. Anm. 1), 175–188: 176.

<sup>13</sup> Vgl. F. Wilk, Jesus und die Völker in der Sicht der Synoptiker, BZNW 109, Berlin / New York 2002, 83.

<sup>14</sup> Vgl. Wilk, Jesus (s. Anm. 13), 147.

<sup>15</sup> Vgl. U. Luz, Das Evangelium nach Matthäus, EKK I / 2: Mt 8–17, Zürich / Neukirchen-Vluyn 1990, 19.

<sup>16</sup> Vgl. Wilk, Jesus (s. Anm. 13), 98f.138.

<sup>17</sup> Man beachte die Rezeption des Kontextes (Jes 62,10–12) in Mt 21,1–11.

<sup>18</sup> Vgl. Act 8,27.35f (samt 2,38) sowie 13,16.26.38f und dazu J. Roloff, Die Apostelgeschichte, NTD 5, Göttingen 1981, 141.207f.

Auf ähnliche Weise sind im Brief an die Römer diejenigen Jesajazitate, die die Identität Jesu Christi explizieren, auf die heilvolle Bedeutung der Auf-erweckung des Gekreuzigten für die Glaubenden aus Israel und den Welt-völkern bezogen. Allerdings setzt Paulus jeweils eigene Akzente: Das Zitat aus Jes 28,16 in Röm 10,11 bezeugt – zusammen mit der Anspielung auf Joel 3,5 [2,32] in Röm 10,13 – die Universalität der rechtfertigenden Kraft des Christusglaubens; das Mischzitat aus Jes 28,16 und 8,14 in Röm 9,33 macht deutlich, dass sich an Christus in einer für Israel anstößigen Weise Heil und Unheil ent-scheiden; das Zitat aus Jes 11,10 am Ende der Zitatenkette in Röm 15,9–12 unterstreicht, dass Gott Jesus als Davidssohn zum Herrn über die Weltvölker gemacht hat, dass also Gottes Erbarmen über Nichtjuden un-trennbar mit Gottes Treue zu Israel verbunden ist.<sup>19</sup>

Auch in 1Petr 2,6–8 sind Jes 28,16 und 8,14 als Schriftworte über Christus zitiert bzw. angeführt – freilich durch den Rekurs auf Ps 118[117],22 von-einander getrennt und ganz auf die Scheidung von Gläubigen und Ungläu-bigen ausgerichtet. In 1Petr 2,22–25 wird demgegenüber die Heilsbedeu-tung des stellvertretenden Leidens und Sterbens Christi in Anlehnung an Jes 53,4–6.9.12 entfaltet, um es den Lesern als Vorbild für ihr eigenes Leben zu empfehlen.<sup>20</sup>

Wieder anders ausgerichtet sind die beiden Jesajazitate im Brief an die Hebräer: Indem – nach dem Zitat aus Ps 22[21],23 in Hebr 2,12 – in 2,13 Aussprüche aus Jes 8,17.18 als Worte des präexistenten Gottessohns ange-führt werden, erscheint dieser als Mittler, der die Gläubigen als die ihm von Gott geschenkten Kinder zum Vertrauen auf das Sühnehandeln Gottes im Tod Jesu anleitet.<sup>21</sup>

In der Apokalypse des Johannes endlich stellt sich der im Himmel thron-ende Jesus dem Seher zweimal (Apk 1,17; 22,13) mit dem Satz vor, der in Jes 44,6; 48,12 als Selbstvorstellung Gottes dient: „Ich bin der Erste und der Letzte!“ Ferner nimmt er in Apk 3,7 das Messiasprädikat aus Jes 22,22 in Anspruch, mit dem Schlüssel Davids die Macht zu haben, Menschen die Tür zum Tempel im neuen Jerusalem zu öffnen oder zu verschließen.<sup>22</sup>

<sup>19</sup> Vgl. a) Röm 10,4.12f, b) 9,31f; 10,2–4 und c) 15,8–11 (mit Zitaten aus Ps 18[17],50; Dtn 32,43<sup>LXX</sup> und Ps 117[116],1) sowie Wilk, Bedeutung (s. Anm. 1), 61f.88f und 157f.169f.

<sup>20</sup> Vgl. L. Goppelt, Der erste Petrusbrief, KEK 12 / 1, Göttingen 1978, 147f.207–212.

<sup>21</sup> Vgl. Hebr 1,2–14; 2,14–18 sowie M. Karrer, Der Brief an die Hebräer. Kapitel 1,1–5,10, ÖTK 20 / 1, Gütersloh / Würzburg 2002, 177.

<sup>22</sup> Vgl. Apk 3,8.12 sowie Fekkes, Isaiah (s. Anm. 1), 132. Zur Deutung von Jes 22,20–23 auf einen Hohenpriester vgl. die LXX z. St. und dazu A. van der Kooij, Wie heißt der Mes-sias? Zu Jes 9,5 in den alten griechischen Versionen, in: Vergegenwärtigung des Alten Tes-taments. Beiträge zur biblischen Hermeneutik. FS R. Smend, hg. v. C. Bultmann / W. Diet-rich / C. Levin, Göttingen 2002, 156–169: 161f. Eine ähnliche Interpretation bietet auch das Jesajatargum.

Überblickt man den Befund, so dienen Worte aus dem Jesajabuch im Neuen Testament dazu, den ganzen Weg des Gottessohnes Jesus als Vollzug des eschatologischen Heilshandelns Gottes zu identifizieren: von der Präexistenz (Hebr) über Geburt und irdisches Wirken in Israel (Mt), Kreuz und Auf-erweckung bzw. Erhöhung (Act, Röm, 1Petr) bis hin zur himmlischen Herrschaft des Erhöhten (Apk).

Ergänzt wird dieses Bild durch die Zitate aus Jes 40,3(–5) in den synoptischen Evangelien; indem jene Zitate die Predigt (Mt 3,1–3; Mk 1,2–4) oder die Berufung des Täufers (Lk 3,1–6) der bei Jesaja verheißenen „Stimme in der Wüste“ zuschreiben,<sup>23</sup> identifizieren sie ja zugleich Jesus mit dem „Herrn“, dessen Weg der Täufer bereiten soll. Nun ist dieses Prophetenwort bei Lukas Teil eines Berufungsberichtes;<sup>24</sup> daher ließe es sich dort auch als Zitat auffassen, das das Selbstverständnis des Täufers zum Ausdruck bringt. Es schlägt somit eine Brücke zu der zweiten Gruppe von Jesajaworten im Neuen Testament.

## *2. Jesajabezüge zur Darlegung des Selbstverständnisses von Trägern des Heilshandelns Gottes*

Was für Lk 3,4(–6) erwogen werden kann, das liegt bei Joh 1,23 auf der Hand; denn hier ist es Johannes selbst, der Jes 40,3 zitiert und sich Priestern und Leviten aus Jerusalem, die nach seiner Identität fragen, als jene den Weg des Herrn bereitende Stimme vorstellt.<sup>25</sup>

Auch Jesus führt gelegentlich Jesajaworte an, um verschiedenen Gesprächspartnern das Geheimnis seiner Identität nahe zu bringen. In Mt 11,5 par. Lk 7,22 antwortet er auf die Täuferfrage „Bist du der Kommende ...?“ mit einem Mosaik von Jesajaworten, das die durch ihn inaugurierten Vorgänge – Heilungen, Totenerweckung, Verkündigung an die Armen – als Er-

<sup>23</sup> Während Mt (in 3,1) und Mk (in 1,4) die Wendung „in der Wüste“ aus dem Jesajazitat auf das Verkündigungswirken des Täufers beziehen, verknüpft Lk sie (in 3,2) mit dem dieses Wirken initiiierenden Ergehen des Wortes Gottes an Johannes; vgl. E. Schweizer, *Das Evangelium nach Lukas*, NTD 3, Göttingen 1982, 46. – In Mk 1,2f ist Jes 40,3 mit einem Mischzitat aus Ex 23,20 und Mal 3,1 kombiniert, das Johannes als den eschatologischen Wegbereiter des Gottessohnes Jesus präsentiert; vgl. dazu M. D. Hooker, *Isaiah in Mark's Gospel*, in: *Moyise / Menken* (Hg.), *Isaiah* (s. Anm. 1), 35–49: 37f.

<sup>24</sup> Dem dreiteiligen Aufbau des Jesajazitats in Lk 3,4.5.6 gemäß wird mit Lk 3,7–9.10–14.15–17 in drei Schritten geschildert, wie der Täufer seinem Auftrag nachkommt; vgl. Wilk, *Jesus* (s. Anm. 13), 181f.

<sup>25</sup> Vgl. C. H. Williams, *Isaiah in John's Gospel*, in: *Moyise / Menken* (Hg.), *Isaiah* (s. Anm. 1), 101–116: 102f.

füllung der Hoffnungen Israels für die Endzeit deutet.<sup>26</sup> Dabei werden jene Vorgänge bei Matthäus explizit als „die Werke des Christus“ bezeichnet (Mt 11,2). Im Evangelium nach Lukas weist Jesu Antwort stattdessen auf seine erste Predigt in der Synagoge zu Nazaret zurück; schon dort (Lk 4,17–21) hat er ja gesagt, dass sein Auftreten die Prophetie vom Geistgesalbten aus Jes 61,1f (vermischt mit einer Wendung aus 58,6) zur Erfüllung bringe, hat er sich selbst also als Mittler des eschatologischen Heils für Israel präsentiert.<sup>27</sup> Demgemäß rückt Jesus Lukas zufolge auch das Ende seines Weges in das Licht jesajanischer Prophetie: Beim Abschiedsmahl mit seinen Jüngern stellt er klar, dass sogar die Umstände seiner Verhaftung nach Jes 53,12 dem Ratschluss Gottes entsprechen (Lk 22,37).<sup>28</sup>

Vor allem aber ist es Paulus, der sein Selbstverständnis als Apostel Jesu Christi für die Weltvölker mehrfach aus dem Jesajabuch legitimiert. So zitiert er Jes 49,8 in 2Kor 6,2 als prophetischen Hinweis auf Gottes Hilfe, die ihm mit seiner Berufung zum Apostel zuteil wurde.<sup>29</sup> In Röm 10,15 identifiziert er dann sich selbst samt anderen Predigern des Evangeliums als die Freudenboten, deren Auftreten in Jes 52,7 angekündigt ist; und in Röm 15,20f stellt er seine Praxis, mit seiner Verkündigung jeweils neue Gemeinden zu gründen, als Erfüllung der Weissagung aus Jes 52,15 dar.<sup>30</sup> Anklänge an diesen jesajanischen Wurzelgrund seiner apostolischen Identität verbinden sich auch mit den bereits erwähnten Anführungen zum Wesen der Christusbotschaft des Paulus in 1Kor 2,16 und 2Kor 4,6.<sup>31</sup> Schließlich gehört Act 13,47 in diesen Zusammenhang; denn dort erzählt Lukas, wie Paulus und Barnabas in Antiochien ihre Hinwendung zu Nichtjuden auf den ‚Befehl des Herrn‘ zurückführen, der in Jes 49,6 niedergelegt ist:<sup>32</sup> „Ich habe dich zum

<sup>26</sup> Vgl. Jes 29,18(f); 35,5f; 26,19; 61,1 (nur der Verweis auf die Reinigung von Aussätzigen hat keine Basis in der Prophetie Jesajas). Zum Charakter der jesuanischen Verwendung dieser Weissagungen vgl. K.-W. Niebuhr, *Die Werke des eschatologischen Freudenboten*. 4Q521 und die Jesusüberlieferung, in: *The Scriptures in the Gospels*, hg. v. C. M. Tuckett, BEThL 131, Leuven 1997, 637–646, sowie (mit anderen Akzenten) J. J. Collins, *The Works of the Messiah*, DSD 1, 1994, 98–112.

<sup>27</sup> Vgl. Wilk, *Jesus* (s. Anm. 13), 220f.

<sup>28</sup> Vgl. die Beschreibung der Verhaftung Jesu in Lk 22,49–52 sowie B. J. Koet, *Isaiah in Luke-Acts*, in: *Moyise / Menken* (Hg.), *Isaiah* (s. Anm. 1), 79–100: 87f.

<sup>29</sup> Vgl. die Deutung seiner Berufung als „Gnade“ (1Kor 3,10; 15,10 u. ö.) und „Erbarmen“ (2Kor 4,1) sowie Wilk, *Paulus als Nutzer* (s. Anm. 1), 110f.

<sup>30</sup> Vgl. Wilk, *Bedeutung* (s. Anm. 1), 173–176.

<sup>31</sup> Sowohl in 1Kor 2,6–16 als auch in 2Kor 4,1–6 thematisiert Paulus die Würde seines Verkündigungsdienstes, der mit dem Evangelium als dem Wort Gottes die Wahrheit und die verborgene Weisheit Gottes offenbar werden lässt.

<sup>32</sup> In Act 14,3 wird dieser Befehl übrigens ebenfalls als „das Wort seiner [sc. Gottes] Gnade“ gekennzeichnet; vgl. dazu die entsprechende Kennzeichnung von ‚Einsetzungsworten‘ in Act 20,(28.)32 und Lk 4,(17–)22 sowie Wilk, *Jesus* (s. Anm. 13), 222 Anm. 465.

Licht der Weltvölker eingesetzt, auf dass du zum Heil dienst bis an das Ende der Erde.“

Im Neuen Testament erscheinen somit Johannes der Täufer, Jesus und Paulus als Personen, die ihre eigene Identität als Gesandte Gottes mit verschiedenen Worten aus dem Jesajabuch zur Sprache bringen – und zwar nicht zuletzt in der Absicht, die jeweilige Eigenart ihres Auftretens und Wirkens im Gespräch mit anderen zu plausibilisieren.

### *3. Jesajabezüge zur Definition des Wesens der Christengemeinde und der Grundsätze ihres Lebens*

Auch die dritte Gruppe umfasst Jesajazitate und -anspielungen, die der Klärung von Identität dienen; hier aber geht es jeweils um die Gemeinschaft der Christusgläubigen.

Implizit wird dieses Thema mit der Anspielung auf Jes 6,9f im Rahmen von Mk 4,11f angeschlagen; denn damit warnt Jesus seine Begleiter, es nicht denen gleich zu tun, die „draußen“ stehen und sich der zur Vergebung führenden Umkehr verschließen, sondern seine Gleichnisse als Hinweise auf die Präsenz der Gottesherrschaft in seinem Wirken und damit als Ruf zur Umkehr (vgl. Mk 1,15) zu verstehen.<sup>33</sup>

Deutlich tritt das Wesen der Christengemeinde bei zwei Jesajabezügen im Evangelium nach Johannes in den Blick. Wenn Jesus in seiner Brotrede an die Juden aus Jes 54,13 zitiert: „Und es werden alle von Gott belehrt sein“ (Joh 6,45), dann macht er deutlich, dass diejenigen, die zu ihm kommen und glauben, von Gott selbst ‚gezogen‘ werden (6,44) – nämlich durch Gottes Lehre in der Rede Jesu;<sup>34</sup> auf diese Weise identifiziert er die Christusgläubigen als die Gemeinschaft, in der sich die prophetische Verheißung, Gott selbst werde als Lehrer tätig, erfüllt. In Joh 16,22 wiederum spielt er im Rahmen seiner Abschiedsrede auf Jes 66,14 an, um anzuzeigen, dass die Ver-

<sup>33</sup> Warnend-appellative Funktion hat die Antwort Jesu auf die Jüngerfrage in Mk 4,10 nicht erst in textpragmatischer Sicht (so V. A. Lehnert, Die Provokation Israels. Die paradoxe Funktion von Jes 6,9–10 bei Markus und Lukas. Ein textpragmatischer Versuch im Kontext gegenwärtiger Rezeptionsästhetik und Lesetheorie, NTDH 25, Neukirchen-Vluyn 1999, 161–163), sondern bereits auf intratextueller Ebene, sofern jene Antwort besagt: Wer sich mit den Zwölfen ‚in der Umgebung‘ Jesu aufhält (vgl. Mk 3,34), dem begegnet in seinem Wirken auf geheimnisvolle Weise die Königsherrschaft Gottes – so, wie es Jesu Gleichnisse zur Sprache bringen; wer aber „draußen“ bleibt (vgl. 3,31) und sich dieser Begegnung entzieht, der hat nichts anderes als die Gleichnisse, die außerhalb des Zusammenhangs mit Jesu Wirken unverständlich bleiben.

<sup>34</sup> Implizit erweist sich Jesus damit selbst als Mittler der Gotteserkenntnis, vgl. Joh 6,46 und K. Wengst, Das Johannesevangelium, 1. Teilbd.: Kapitel 1–10, ThKNT 4,1, Stuttgart u. a. 2000, 244f.

heißung des ein für alle Mal Freude stiftenden Heilshandelns Gottes in der Begegnung der Jünger mit dem Auferstandenen erfüllt wird.

Vergleichbare Bezugnahmen auf das Jesajabuch finden sich in den Briefen des Paulus. In Gal 4,26–28 bringt er mit dem Zitat aus Jes 54,1 das typologische Entsprechungsverhältnis zwischen Sara und dem oberen Jerusalem zum Ausdruck; so kann er die galatischen Gemeinden als Kinder dieser „Mutter“ kennzeichnen und damit ihre Freiheit von der Sklaverei unter dem Gesetz begründen.<sup>35</sup> In 1Kor 14,25 dient die Anspielung auf (Dan 2,46f und) Jes 45,14 dazu, die Bekehrung von Ungläubigen aufgrund unisono geübten Prophezeiens in Gemeindeversammlungen als Kennzeichen der von Jesaja angekündigten Heilszeit zu erweisen, in der ‚Heiden‘ die Präsenz Gottes im Gottesvolk preisend anerkennen werden.<sup>36</sup> Paulus identifiziert seine Gemeinden demnach als Teil des eschatologischen Gottesvolkes. Daher kann er auch Aspekte ihres Lebensvollzugs aus der Prophetie Jesajas heraus begründen. Das geschieht zum einen mit der Aufnahme von Jes 22,13 zur Abweisung einer hedonistischen Lebensweise in 1Kor 15,32,<sup>37</sup> zum anderen bei der Forderung der Absonderung von Götzen, wie sie die Anführung von Jes 52,11 (nebst Lev 26,11f / Ez 37,27; 20,34; 2Sam 7,14) in 2Kor 6,16–18 impliziert.<sup>38</sup>

Auch im ersten Petrusbrief ist je eine Anspielung auf das Wesen und die Lebenspraxis der Gemeinde bezogen: In 1Petr 4,14 wird ihr – auf der Basis der Verbundenheit mit dem Leiden und der Herrlichkeit Christi<sup>39</sup> – die Ausstattung mit Gottes Geist zugesprochen, der nach Jes 11,2 auf dem Messias ruhen soll; in 1Petr 3,14f erscheint die unter Anfeindungen bewährte Ausrichtung ihrer Existenz auf den Herrn Christus als Vollzug dessen, was nach Jes 8,12f vom Gottesvolk gefordert ist.<sup>40</sup>

Sechs neutestamentliche Schriften verankern also die Identität der Christengemeinde in der Prophetie Jesajas. Indirekt gehören freilich in diese Rubrik

<sup>35</sup> Vgl. Gal 4,21.31 sowie Wilk, *Bedeutung* (s. Anm. 1), 94–96.

<sup>36</sup> Vgl. Wilk, *Isaiah* (s. Anm. 11), 143f.

<sup>37</sup> Vgl. Wilk, *Isaiah* (s. Anm. 11), 144f.

<sup>38</sup> Da das Schriftwort in 2Kor 6,16c die Identifikation der Gemeinde als Tempel Gottes in V. 16b aufgreift, ist die Wendung „aus ihrer Mitte“ in V. 17 am besten auf die Abgrenzung von den Götzen in V. 16a zu beziehen. – Anders als früher (vgl. Wilk, *Bedeutung* [s. Anm. 1], 11; ders., *Isaiah* [s. Anm. 11], 134) bin ich inzwischen überzeugt, dass sich der Abschnitt 6,14–7,1 auf plausible Weise als integrierender Bestandteil des 2Kor verstehen lässt. Die Gründe dafür hoffe ich bald in einer weiteren Publikation darlegen zu können.

<sup>39</sup> Vgl. 1Petr 4,13 und dazu R. Feldmeier, *Der erste Brief des Petrus*, ThHK NT 15 / 1, Leipzig 2005, 150.

<sup>40</sup> Vgl. K. H. Jobes, *The Septuagint Textual Tradition in 1 Peter*, in: *Septuagint Research. Issues and Challenges in the Study of the Greek Jewish Scriptures*, SBL.SCS 53, Atlanta 2006, 311–333: 329.

noch weitere Jesajabezüge, die den Tempel als Ort des Gotteslobs betreffen. So zitiert Jesus nach allen synoptischen Evangelien bei der Tempelaustreibung aus Jes 56,7 die Zusage „Mein Haus wird Haus des Gebetes heißen“ als Verheißung, die sich im Gefolge seines Wirkens erfüllt (Mt 21,13; Mk 11,17, ähnlich Lk 19,46) – und kontrastiert sie mit dem Jer 7,11 entsprechenden Verhalten derer, die am Kult mitwirken; nach Markus spricht Jesus dabei von dem nicht mit Händen gebauten Gebetshaus „für alle Völker“, das durch seinen Tod begründet wird.<sup>41</sup> In der Apostelgeschichte zitiert Stephanus am Ende seiner Rede vor dem Hohen Rat Jes 66,1f (Act 7,48–50), um nachzuweisen, dass der für Israel erbaute Tempel keinesfalls als Wohnort Gottes aufgefasst werden darf – den wahren, Vergebung bewirkenden Priesterdienst versehe ja der Auferstandene zur Rechten Gottes im Himmel.<sup>42</sup> Vom himmlischen Gottesdienst ist dann auch in Apk 4,8 die Rede; demnach loben die vier Wesen, die Gottes Thron umgeben, Gott als den Herrn der Geschichte mit Worten aus Jes 6,3.<sup>43</sup>

Die meisten dieser Aussagen zur Identität der christlichen Gemeinde erfolgen im Zuge von Auseinandersetzungen um die Wahrheit der Christusbotschaft. Da solche Auseinandersetzungen gerade auch mit nicht christusgläubigen Juden geführt wurden, ist es nicht verwunderlich, dass eine vierte Gruppe von Jesajabezügen speziell dem theologischen Verständnis der Stellung Israels zu Christus und dem Evangelium gewidmet ist.

#### *4. Jesajabezüge zur Beschreibung der Stellung Israels zu Christus und Christusbotschaft*

Zuerst sind zwei Jesajazitate im Munde Jesu dieser Gruppe zuzuordnen: In Mk 7,6f par. Mt 15,7–9 charakterisiert er Pharisäer und Schriftgelehrte, die an seinem Verzicht auf das in der Überlieferung der Ältesten gebotene Händewaschen vor dem Essen Anstoß nehmen, mit einem Zitat aus Jes 29,13 – sie seien Repräsentanten des Volkes, das Gott nach menschlichen Satzungen, nur mit den Lippen statt mit dem Herzen und daher vergeblich verehere.<sup>44</sup> Nach Matthäus kennzeichnet er im Gespräch mit den Jüngern die Haltung der jüdi-

<sup>41</sup> Vgl. Mk 12,10f; 14,57–59; 15,29f sowie Wilk, Jesus (s. Anm. 13), 43–46 bzw. 43–50.

<sup>42</sup> Vgl. Act 7,55f sowie M. Bachmann, Die Stephanusepisode (Apg 6,1–8,3). Ihre Bedeutung für die lukanische Sicht des Jerusalemer Tempels und des Judentums; in: *The Unity of Luke-Acts*, hg. v. J. Verheyden, BEThL 142, Leuven 1999, 545–562: 552–561.

<sup>43</sup> Vgl. D. Mathewson, Isaiah in Revelation, in: *Moyise / Menken* (Hg.), *Isaiah* (s. Anm. 1), 189–210: 190f. – Der Wortlaut des Gotteslobs ist mittels einer LXX-Wendung aus Am 3,13 u. ö. modifiziert.

<sup>44</sup> Vgl. R. Beaton, *Isaiah in Matthew's Gospel*, in: *Moyise / Menken* (Hg.), *Isaiah* (s. Anm. 1), 63–78: 73f.

schen Volksmenge ihm gegenüber sogar mit dem Verstockungswort Jes 6,9f (Mt 13,14f)<sup>45</sup> und begründet so, warum er ihr fortan (fast) nur noch unkommentierte Gleichnisse darbietet und auf öffentliche Verkündigung verzichtet.<sup>46</sup>

Auch von Lukas wird ein Zitat aus Jes 6,9f tradiert, freilich erst am Ende der Apostelgeschichte (Act 28,25–27). Dort beendet Paulus mit diesem Zitat und dem folgenden Hinweis, Gottes Heilsbotschaft sei den Weltvölkern gesandt und werde dort auch Gehör finden, seine Predigt vor den Juden in Rom – mit dem Ergebnis, dass diese ihn in Uneinigkeit verlassen: die einen von seinen Worten überzeugt, die anderen weiterhin ungläubig.<sup>47</sup>

Im Evangelium nach Johannes wiederum dient das Zitat aus Jes 6,10 dazu, die Unfähigkeit vieler jüdischer Zeitgenossen, angesichts der „Zeichen“ Jesu an ihn zu glauben, als Erfüllung jesajanischer Prophetie zu erweisen; dazu wird diese Prophetie einer Vision der Herrlichkeit Jesu zugeordnet (Joh 12,39–41).<sup>48</sup> Auch in Jes 53,1, so wird in Joh 12,37f festgestellt, sei dieser Unglaube vom Propheten geweissagt worden.<sup>49</sup>

Eine ähnliche Deutung von Jes 53,1 findet sich im Brief an die Römer: In Röm 10,16 erscheint das Wort als prophetische Klage über den geringen Erfolg des Evangeliums in Israel.<sup>50</sup> Bereits in 1Kor 14,21 hat Paulus ja Jes 28,11f darauf gedeutet, dass selbst das Pfingstwunder nicht imstande war, Israeliten aus der Ablehnung der Christusbotschaft herauszuführen.<sup>51</sup> Allerdings ist das Zitat im Römerbrief eingebettet in eine lange Kette von

<sup>45</sup> Evans, To See (s. Anm. 1), 110, betont zu Recht den beschreibenden Charakter des Zitats.

<sup>46</sup> Vgl. Mt 13,(24–)34f; 15,10f.15; anders nur 23,1–39. – Vom ‚Verkündigen‘ Jesu wird zuletzt in 11,1(–19) berichtet. Nach dem negativen Resümee seines öffentlichen Wirkens in 11,20–24 spitzt Jesus es auf den Ruf Einzelner in die Nachfolge zu (11,28–30); vgl. Wilk, Jesus (s. Anm. 13), 91 (samt Anm. 61) und 95f.

<sup>47</sup> Zur neueren Diskussion um das Verständnis von Act 28,26f vgl. V. A. Lehnert, Die „Verstockung Israels“ und biblische Hermeneutik. Ein exegetisches Kabinetstückchen zur Methodenfrage, ZNT 16, 2005, 13–19. In narrativer Sicht ist m. E. entscheidend, dass V. 24–25a das *Ergebnis* des erst anschließend an-, aber mit vorzeitigem Ptz. („als er gesagt hatte“) eingeführten Pauluswortes V. 25b–28 nennt. Demnach ist die Verstockungsaussage nur für einen Teil der römischen Juden zum Urteil über ihre Ablehnung des Evangeliums, für die anderen hingegen zum Umkehrruf geworden.

<sup>48</sup> Joh 12,41 weist auf 12,37 zurück; zum Bezug des Satzes auf das Erdenwirken Jesu vgl. 8,56; 1,14 sowie Williams, Isaiah (s. Anm. 25), 112f.

<sup>49</sup> Vgl. Hooker, Jesus (s. Anm. 1), 106.

<sup>50</sup> Vgl. Wilk, Bedeutung (s. Anm. 1), 182f.

<sup>51</sup> Da Paulus das Zitat nicht unmittelbar auf die Korinther anwendet, sondern in 1Kor 14,22 einen Schluss vom Besonderen aufs Allgemeine zieht und die korinthische Glossolalie in 14,10–12 mit fremden Sprachen vergleicht, dürfte er im Jesajawort das in Act 2,4,9–13 geschilderte Sprachenwunder angekündigt gesehen haben; vgl. Wilk, Isaiah (s. Anm. 11), 142f.

Jesajabezügen, die die Frage nach Gottes Treue zu Israel angesichts der mehrheitlich negativen Haltung dieses Volkes zum Evangelium einer umfassenden Antwort zuführt: Bestätigt sich in dieser Haltung die schon in Jes 52,5 beanstandete Verfehlung Israels, seine Aufgabe als Licht der Weltvölker zu erfüllen (Röm 2,23f), so ist sie gemäß Jes 29,16; 45,9 zugleich Ausdruck eines verhärtenden, d. h. im Unverstand behaftenden Handelns Gottes, das die betroffenen Israeliten aus der Vollmacht des Schöpfers heraus in einen augenscheinlich unehrenhaften Dienst nimmt (Röm 9,20f).<sup>52</sup> Gewiss erhalten gegenwärtig neben den ‚Heiden‘-Christen (vgl. 9,24–26) nur die christusgläubigen Juden Anteil an dem in Christus beschlossenen Heil – so, wie es mit der Rede vom Rest in Jes 10,22f (und Hos 2,1.25) angekündigt ist (Röm 9,27f); das aber geschieht Israel zugute, da die Judenchristen zugleich nach Jes 1,9 als Same und Verheißungsträger fungieren, der die Gesamtheit Israels vor dem Untergang bewahrt und ihr die Aussicht auf Rettung offen hält (Röm 9,29).<sup>53</sup> Das zeigt sich gegenwärtig darin, dass Gottes Zuwendung zu den ‚Heiden‘ gemäß (Dtn 32,21 und) Jes 65,1f dazu dient, die nicht christusgläubigen Juden eifersüchtig werden zu lassen und so doch für das Evangelium zu gewinnen (Röm 10,19–21);<sup>54</sup> es wird sich künftig darin zeigen, dass ihre Verstockung nach Dtn 29,3 und Jes 29,10 (Röm 11,7f) Nichtjuden den Zugang zum Heil ermöglicht<sup>55</sup> und demzufolge im Zuge der Völkerwallfahrt zum Zion bei der Parusie aufgehoben wird, sodass dann ganz Israel in Erfüllung von Jes 59,20f; 27,9 Rettung erfährt (Röm 11,25–27).<sup>56</sup> Dieser Heilsratschluss Gottes ist, wie Paulus mit Jes 40,13 und Hiob 41,3 feststellt (Röm 11,33–35), unbegreiflich; Menschen können ihn daher nur im Lobpreis anerkennen.<sup>57</sup>

Die mehrfach belegte polemische Verwendung von Jesajaworten gegenüber nicht christusgläubigen Israeliten wird demnach durch den Römerbrief integriert in eine Jesajadeutung, deren Horizont sich bis zur Parusie erstreckt. So ergibt sich von hier der Übergang zur fünften und letzten Gruppe von Jesajabezügen im Neuen Testament.

<sup>52</sup> Vgl. dazu Wilk, Bedeutung (s. Anm. 1), 177f und 305f.

<sup>53</sup> Vgl. Wilk, Paulus als Nutzer (s. Anm. 1), 102–104.

<sup>54</sup> Vgl. Wilk, Paulus als Nutzer (s. Anm. 1), 105f.

<sup>55</sup> Vgl. Röm 11,9f (Ps 69[68],23f) samt V. 11f und dazu Wilk, Bedeutung (s. Anm. 1), 142–145, ferner V. 15.17–19.30f.

<sup>56</sup> Vgl. Wilk, Bedeutung (s. Anm. 1), 199–201.203.

<sup>57</sup> Vgl. Röm 11,36 sowie Wilk, Bedeutung (s. Anm. 1), 307–309. – Vielleicht fand Paulus das in 11,35 angeführte Wort auch schon in der ihm vor Augen stehenden Jes<sup>LXX</sup>-Handschrift vor; die Majuskeln S\* und A sowie etliche Minuskeln bezeugen es am Ende von Jes 40,14.

### 5. Jesajabezüge zur Klärung der Endzeiterwartungen

Schon für Jesus selbst ist die Rezeption von Jesajaworten zur Klärung der Endzeiterwartungen seiner Jünger bezeugt. Nach Mk 13,24f par. Mt 24,29 schildert er in seiner Endzeitrede die kosmischen Vorzeichen der Parusie des Menschensohns in Aufnahme von Jes 13,10 und 34,4; nach Mk 9,48 beschreibt er überdies das Gericht an denen, die von Gott abfallen, mit einem Bildwort aus Jes 66,24.<sup>58</sup>

In den Briefen des Paulus sind – abgesehen von dem Mischzitat in Röm 11,26f – zwei Zitate auf die Endzeitereignisse bezogen: In 1Kor 15,54f begründet die Zitatkombination aus Jes 25,8 und Hos 13,14 die Gewissheit, dass Gott in Jesus Christus den Tod, dessen Herrschaft durch die Sünde jetzt schon gebrochen ist (vgl. 1Kor 15,56f), im Zuge der Parusie gänzlich vernichten werde; in Röm 14,10–12 bringt er mit Jes 45,23 zum Ausdruck, dass einst alle Menschen die in der Auferstehung begründete Herrschaft Jesu Christi im Gotteslob anerkennen werden – sodass die Christuskgläubigen mit einem Gericht über ihre Werke rechnen müssen.<sup>59</sup> Ein ähnliches Verständnis des letztgenannten Jesajawortes kommt in Phil 2,10f zum Ausdruck, wo der Akzent aber auf der Herrschaft Christi über alle Geschöpfe liegt.<sup>60</sup>

Auch der Brief an die Hebräer bezieht ein Jesajawort auf die Parusie; dabei wird in Hebr 10,36–38 mit Jes 26,20 die unmittelbare Nähe dessen unterstrichen, der mit Hab 2,3f als „der Kommende“ präsentiert wird.<sup>61</sup> In 2Petr 3,13 ist demgegenüber die Verheißung eines neuen Himmels und einer neuen Erde aus Jes 65,17 bzw. 66,22 rezipiert.

Diese Verheißung wird auch in Apk 21,1 aufgegriffen – und ihre Erfüllung dann im weiteren Text visionär entfaltet: In der neuen Welt wird Gott gemäß Jes 25,8 alle Tränen abwischen (Apk 21,4) – eine Erwartung, die bereits in Apk 7,16f zur Sprache kommt und dort Abwesenheit von Hunger, Durst und Überhitzung nach Jes 49,10 einschließt.<sup>62</sup> Doch auch die geschichtlichen und kosmischen Schrecken, die der Heilsvollendung vorangehen, werden mit Hilfe von Jesajaworten geschildert: Zumal bei der Öffnung des sechsten Siegels entspricht die Darstellung der Ereignisse am Himmel Jes 34,4 (Apk 6,13f), die der Reaktion der Menschen auf Erden Jes 2,10.19 und Hos 10,8 (Apk 6,15f); ferner wird der Untergang Babylons in Apk 18,23 und 19,3 mit Worten aus Jes 23,8 (und 34,12) sowie 34,10 begründet bzw. geschildert.<sup>63</sup>

<sup>58</sup> Vgl. Hooker, *Isaiah* (s. Anm. 23), 43f und 41.

<sup>59</sup> Vgl. Wilk, *Bedeutung* (s. Anm. 1), 118f und 63f.

<sup>60</sup> Vgl. Wilk, *Bedeutung* (s. Anm. 1), 324f.

<sup>61</sup> Vgl. A. Strobel, *Der Brief an die Hebräer*, NTD 9, Göttingen 1975, 79–256: 205f.

<sup>62</sup> Vgl. Fekkes, *Isaiah* (s. Anm. 1), 227f.253–255.170–174.

<sup>63</sup> Vgl. Mathewson, *Isaiah* (s. Anm. 43), 196f.199.198.

Im Neuen Testament dienen also etliche Jesajaworte dazu, die Erwartung sowohl des Gerichts als auch der vollendeten Gemeinschaft mit Gott zu begründen und in Worte zu fassen.

### III. Auswertung

Die Zitate und zitatähnlichen Anspielungen, durch die im Neuen Testament das Jesajabuch rezipiert wird, lassen sich – bei aller erkennbaren methodischen Vielfalt – auf plausible Weise den fünf von mir genannten Themenfeldern zuordnen. Diese Themenfelder sind ihrerseits eng miteinander verknüpft; insgesamt markieren sie die wesentlichen Etappen des Christusgeschehens, das sich von der Menschwerdung des Präexistenten bis zur Parusie des Erhöhten erstreckt. Demnach erfolgt die Wahrnehmung der Geschichte des Gottesvolkes im Licht jesajanischer Prophetie ganz und gar in der Perspektive dieses Christusgeschehens.

Daraus lassen sich drei Schlüsse ziehen:

Die erste Schlussfolgerung betrifft das Verhältnis von Geschichte und Prophetie: In der Perspektive des Christusgeschehens wird die Geschichte des Gottesvolkes nur insoweit durch die Prophetie Jesajas erhellt, als in dieser Geschichte die Beziehung zwischen Gottesvolk und Christus zutage tritt oder Folgen hat. Mag damit im Sinne der neutestamentlichen Schriften Entscheidendes geleistet sein, so sind sie doch weit davon entfernt, eine Entschlüsselung der gesamten Geschichte durch jene Prophetie zu behaupten.

Ein zweiter Schluss lässt sich im Blick auf das Verhältnis von Gottesvolk und Christusgeschehen ziehen: Bekennt das Neue Testament Christus als den Mittler des eschatologischen Heilshandelns Gottes, so bezeugt es zugleich die Neukonstituierung des Gottesvolkes durch das Christusgeschehen. Das Licht jesajanischer Prophetie aber lässt erkennen, dass damit die Erwählung Israels zum Gottesvolk nicht revoziert, sondern bestätigt und ihrer Vollendung zugeführt wird.

Die dritte Schlussfolgerung ergibt sich im Blick auf das Verhältnis von Prophetie und Christusgeschehen. Im Neuen Testament wird das Jesajabuch als Zeugnis und als Interpretament des Christusgeschehens verwendet: Einerseits lässt erst das Christusgeschehen Sinn und Intention vieler Jesajaworte zutage treten; andererseits macht erst die Prophetie Jesajas etliche Aspekte und Implikationen des Christusgeschehens verständlich.<sup>64</sup> Der Bezug dieser Jesajadeutung auf die durch Christus ihrem Ziel zugeführte Geschichte des

---

<sup>64</sup> Der Gesamtbefund im Neuen Testament ist diesbezüglich kein anderer als der Befund in den Briefen des Paulus; vgl. dazu Wilk, *Bedeutung* (s. Anm. 1), 378–380.

Gottesvolkes stellt dabei klar, dass es sich hier um eine ‚Erfüllungsinterpretation‘ handelt:<sup>65</sup> Angesichts dieser Geschichte wird der ursprüngliche Sinn der Prophetie Jesajas offenbar. Deshalb kann die Jesajarezeption im Neuen Testament kaum anders als in (zumindest impliziter) Kontroverse mit anderen Lesarten dieses Buches erfolgen. Das heißt freilich nicht, dass es für jedes Jesajawort nur eine Deutung geben kann; vielmehr eignet etlichen Worten im Neuen Testament eine Sinnfülle mit beachtlicher Variationsbreite.<sup>66</sup> Konstituiert und begrenzt wird diese Sinnfülle aber durch die Geschichte Jesu Christi.

Für alle drei Verhältnisse ist schließlich ein Doppeltes festzustellen: Im Neuen Testament erscheint die Prophetie Jesajas als Einheit; dies zeigt sich insbesondere daran, dass des Öfteren verschiedene Jesajazitate und -anspielungen aneinander gereiht, miteinander kombiniert oder gar vermischt sind.<sup>67</sup> Zugleich aber werden Jesajaworte auf vielfältige Weise mit anderen Schriftworten verknüpft, sodass diese und jene sich gegenseitig interpretieren.<sup>68</sup> Die neutestamentlichen Zeugen nehmen demnach die Prophetie Jesajas im Zusammenklang mit vielen anderen Stimmen der Heiligen Schriften Israels wahr. Im ‚Chor‘ jener Stimmen aber kommt Jesaja – wie die Fülle der Zitate und Anspielungen zeigt – eine führende Rolle zu.

#### IV. Ein Seitenblick auf Josephus

Blickt man vom Neuen Testament aus auf die Werke des Josephus, so mag die vergleichsweise spärliche Zahl von Bezügen auf Jesaja und seine Pro-

---

<sup>65</sup> Diese Interpretationsweise entspricht weitgehend dem Grundsatz der Pescher-Exegese von Qumran, wie er in 1QpHab 7,1–5 formuliert ist. – Selbst wenn gelegentlich (wie z. B. in Röm 2,24) ein Jesajawort nicht als gegenwärtig erfüllte Vorhersage erscheint, wird es doch auf die durch das Christusgeschehen gekennzeichnete Zeit der neutestamentlichen Schriften bezogen.

<sup>66</sup> Vgl. die im Neuen Testament wiederholt angeführten Worte Jes 6,9f; 8,14 und 28,16; 25,8; 34,4; 40,3.13; 53,1.4; 61,1; 65,17 / 66,22 und die mehrfach genutzten Abschnitte 8,11–9,7[6]; 29,9–24; 40,1–20; 49,1–13; 52–54 u. a. – Auch in dieser Hinsicht entspricht der Befund im Neuen Testament dem bei Paulus; vgl. dazu Wilk, Bedeutung (s. Anm. 1), 352–363.

<sup>67</sup> Vgl. a) Joh 12,38–40; Röm 9,27–29; 10,20f sowie Mt 1,22f; 1Kor 1,19f, b) Mt 11,5 par. Lk 7,22; Mk 13,24f par. Mt 24,29; 1Petr 2,22–25; Apk 7,16f und c) Lk 4,18f; Röm 9,20.33; 11,26f; Apk 18,23.

<sup>68</sup> Vgl. die Mischzitate in Röm 9,27f; 11,8, die Zitatkombinationen in Mt 21,4f; Mk 1,2f; 1Kor 15,54f, die Zitatreihen in Act 13,33–35; Röm 9,25–29; 10,19–21; 11,8–10; 15,9–12; Hebr 2,12f, die Kombinationen von Zitat und Anspielung in Mk 11,17 par. Mt 21,13 par. Lk 19,46; Röm 10,11–13; 1Petr 2,6–8, die florilegienartige Zusammenstellung von Schriftworten in 2Kor 6,16–18 (zu Röm 3,10–18 s. o. Anm. 10), die vermischten bzw. kombinierten Anspielungen in 1Kor 14,25; 2Kor 4,6; Apk 6,15f und Röm 11,34f; Hebr 10,37f; 1Petr 2,7f; Apk 21,3f.

phetie zunächst überraschen; beide werden hier nur im Zusammenhang mit Hiskija sowie Kyros und Onias IV. erwähnt,<sup>69</sup> also in Verbindung mit königlichen Akteuren oder dem Tempelkult. Dabei erscheint der Prophet als Vertrauter und Bote Gottes,<sup>70</sup> der aufgrund göttlicher Eingebung zukünftige Ereignisse vorhergesagt<sup>71</sup> und seine Vorhersagen wegen ihrer unbedingten Zuverlässigkeit aufgeschrieben hat, auf dass sie in späterer Zeit angesichts ihres Eintreffens als wahr erkannt würden.<sup>72</sup> Zudem wird dieser Niederschrift die Funktion zugeschrieben, Regenten zur Verwirklichung bestimmter Vorhersagen anzuleiten; in diesem Sinn wirken jesajanische Prophetien auf Kyros hinsichtlich der Rückkehr der nach Babylon deportierten Juden und des Wiederaufbaus des Jerusalemer Tempels, auf Onias IV. und Ptolemaios VI. hinsichtlich des Baus eines Tempels in Leontopolis.<sup>73</sup> Freilich kennzeichnet Josephus diesen zweiten Tempel in Ant XIII 69–73 als illegitim und signalisiert damit, dass Jesajas (wie alle) Prophetie mit ihrer Verschriftlichung der Gefahr der Fehldeutung ausgesetzt ist. Besonders deutlich wird das nach Bell VI 312f an einem „undeutlichen Gottesspruch“ in den Heiligen Schriften, „dass in jener Zeit jemand aus ihrem Gebiet über die bewohnte Welt herrschen werde“, den Juden zur Zeit des Jüdischen Krieges fälschlicherweise auf einen der Ihren deuten. Solche Inanspruchnahme biblischer Prophetie für die Deutung der Gegenwart als (messianischer) Heilszeit lehnt Josephus auf dem Hintergrund seines eigenen Geschichtsverständnisses und im Rahmen seiner Geschichtsdarstellung strikt ab. Demnach stellt vielleicht gerade sein weitgehender Verzicht auf Jesajabezüge ein indirektes Zeugnis dafür dar, dass er ebenso wie der Autor von Sir 48 und die neutestamentlichen Zeugen das Jesajabuch in großen Teilen als Weissagung der letzten Dinge auffasst – denn genau davon handelt das Werk des Josephus nicht.<sup>74</sup>

---

<sup>69</sup> Vgl. Ant IX 276; X 12–16.27–29.32–35, Ant XI 5f und Bell VII 423–432; Ant XIII 62–73.

<sup>70</sup> Vgl. Ant X 12.35 und 27f.

<sup>71</sup> Vgl. Ant X 13f.27f.33; XI 5 und IX 276; X 16; XI 6; XIII 64.68.71; Bell VII 432.

<sup>72</sup> Vgl. Ant X 35.

<sup>73</sup> Vgl. einerseits Ant XI 6, andererseits XIII 64.68 und 71. In Bell VII 432 wird nur notiert, dass der Tempel in Leontopolis der Tempel sei, dessen Bau Jesaja einst vorausgesagt habe.

<sup>74</sup> Freilich lässt Josephus in seinen Werken nichts über seine etwaigen Endzeitvorstellungen verlauten. – Für Rat und Hilfe bei der Durchsicht des Manuskripts danke ich meiner Mitarbeiterin Birke Siggelkow-Berner.

## V. Übersichten zur Verteilung der Jesajabezüge im Neuen Testament<sup>75</sup>

### 1. Verzeichnis der Jesajabezüge in der Ordnung des Jesajabuches

Jes <sup>LXX</sup>	Mt	Mk	Lk	Joh	Act	Röm	1Kor	2Kor	Gal	Phil	Hebr	1Petr	Apk
1,9						9,29							
2,10.19													6,15f
6,3													4,8
6,9f	13,14f	4,12		12,39f	28,25ff								
7,14	1,22f												
8,8	1,23												
8,12f												3,14f	
8,14						9,33						2,8	
8,17.18											2,13		
9,1f	4,14ff												
9,2								4,6					
10,22f						9,27f							
11,2												4,14	
11,10						15,12							
13,10	24,29	13,24											
19,11f							1,20						
22,13							15,32						
22,22													3,7
23,8													18,23
25,8							15,54						7,17 21,4
26,19	11,5		7,22										
26,20											10,37		
27,9						11,27							
28,11f							14,21						
28,16						9,33 10,11						2,6	
29,10						11,8							
29,13	15,7ff	7,6f											
29,14							1,19						
29,16						9,20							
29,18(f)	11,5		7,22										
33,18							1,20						

<sup>75</sup> In den folgenden Übersichten sind zitatähnliche Anspielungen *kursiv* gesetzt.



## 2. Verzeichnis der Jesajabezüge in der Ordnung des Neuen Testaments

Mt 1,22f	Jes 7,14	Röm 10,21	Jes 65,2
Mt 1,23	Jes 8,8	Röm 11,8	Dtn 29,3 / Jes 29,10
Mt 3,3	Jes 40,3	Röm 11,26f	Jes 59,20f / 27,9
Mt 4,14ff	Jes 8,23–9,1 [9,1f]	Röm 11,34f	Jes 40,13; Hi 41,3
Mt 8,17	Jes 53,4	Röm 14,11	Jes 45,23
Mt 11,5	Jes 29,18; 35,5f; 26,19; 61,1	Röm 15,12	Jes 11,10
Mt 12,17–21	Jes 42,1–4	Röm 15,21	Jes 52,15
Mt 13,14f	Jes 6,9f	1Kor 1,19	Jes 29,14
Mt 15,7ff	Jes 29,13	1Kor 1,20	Jes 19,11f / 33,18
Mt 21,4f	Jes 62,11; Sach 9,9	1Kor 2,16	Jes 40,13
Mt 21,13	Jes 56,7	1Kor 14,21	Jes 28,11f
Mt 24,29	Jes 13,10; 34,4	1Kor 14,25	Dan 2,46f / Jes 45,14
Mk 1,2f	Ex 23,20 / Mal 3,1; Jes 40,3	1Kor 15,32	Jes 22,13
Mk 4,12	Jes 6,9f	1Kor 15,54f	Jes 25,8; Hos 13,14
Mk 7,6f	Jes 29,13	2Kor 4,6	Gen 1,3 / Jes 9,1[2]
Mk 9,48	Jes 66,24	2Kor 6,2	Jes 49,8
Mk 11,17	Jes 56,7	2Kor 6,16ff	Lev 26,11f / Ez 37,27
Mk 13,24f	Jes 13,10; 34,4		Jes 52,11; Ez 20,34
Lk 3,4ff	Jes 40,3ff		2Sam 7,14
Lk 4,17ff	Jes 61,1f / 58,6	Gal 4,27	Jes 54,1
Lk 7,22	Jes 29,18; 35,5f; 26,19; 61,1	Phil 2,10f	Jes 45,23
Lk 19,46	Jes 56,7	Hebr 2,13a	Jes 8,17
Lk 22,37	Jes 53,12	Hebr 2,13b	Jes 8,18
Joh 1,23	Jes 40,3	Hebr 10,37f	Jes 26,20; Hab 2,3f
Joh 6,45	Jes 54,13	1Petr 1,24f	Jes 40,6ff
Joh 12,38	Jes 53,1	1Petr 2,6	Jes 28,16
Joh 12,39f	Jes 6,10	1Petr 2,7f	Ps 118[117],22; Jes 8,14
Joh 16,22	Jes 66,14	1Petr 2,22–25	Jes 53,9,4+12.5f
Act 7,48ff	Jes 66,1f	1Petr 3,14f	Jes 8,12f
Act 8,32f	Jes 53,7f	1Petr 4,14	Jes 11,2
Act 13,34	Jes 55,3	2Petr 3,13	Jes 65,17 bzw. 66,22
Act 13,47	Jes 49,6	Apk 1,17	Jes 44,6 bzw. 48,12
Act 28,25ff	Jes 6,9f	Apk 3,7	Jes 22,22
Röm 2,24	Jes 52,5	Apk 4,8	Jes 6,3
Röm 9,20	Jes 29,16 / 45,9	Apk 6,13f	Jes 34,4
Röm 9,27f	Jes 10,22f / Hos 2,1.25	Apk 6,15f	Jes 2,10.19 / Hos 10,8
Röm 9,29	Jes 1,9	Apk 7,16f	Jes 49,10; 25,8
Röm 9,33	Jes 28,16 / 8,14	Apk 18,23	Jes 23,8 / 34,12
Röm 10,11	Jes 28,16	Apk 19,3	Jes 34,10
Röm 10,15	Jes 52,7	Apk 21,1	Jes 65,17 bzw. 66,22
Röm 10,16	Jes 53,1	Apk 21,4	Jes 25,8
Röm 10,20	Jes 65,1	Apk 22,13	Jes 44,6 b